

Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mf.

Schriftleitung: Wilsch, Sauer in Köpchen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpchen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weich, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lösen: die 43 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenloz 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bantverein Arten.

Nr. 40

Donnerstag, den 4. April 1929

42. Jahrgang

Sturmzeichen auf dem Balkan.

Es ist begrifflich, daß in diesen Tagen, in denen die Pariser Verhandlungen über die Höhe der deutschen Reparationsverpflichtungen in ein kritisches Stadium eingetreten sind, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums sich in der Hauptsache auf diese lebenswichtigen Auseinandersetzungen konzentriert. Aber es dürfen hierüber doch nicht politische Ereignisse von großer Tragweite übersehen werden, die sich augenblicklich in dem alten Wetterwinkel Europas abspielen, auf dem Balkan, abspielen.

Die französische Diplomatie, die seit Kriegsende in den Hauptstädten der Balkanstaaten ausgesetzt große Richtigkeit an den Tag gelegt hat, hat ort in der letzten Zeit zu einer neuen Offensive eingeleitet, die sie — man muß es offen sagen — mit großem Geschick zu einem vorläufig für die französischen Interessen glücklichen Ende geführt hat. Während in früheren Jahrzehnten der europäischen Geschichte die französische Balkanpolitik in der Hauptsache ein Glied der französischen Einkreisungsbestrebungen gegen Deutschland darstellte, gelten heute die Bemühungen der Pariser Diplomaten im europäischen Südbogen in ihren großen Gesichtspunkten dem Kampf um das Mittelmeer, der neuen und trotz aller gegenteiligen Freundschaftsverpflichtungen immer stärker werdenden Rivalität zwischen Frankreich und der „lateinischen Brudernation“, Italien. Der Quai d'Orsay konnte also das im verflochtenen Jahre abgeschlossene griechisch-italienische Freundschaftsbündnis, das eine erhebliche Stärkung des zünftigen Einflusses im östlichen Mittelmeer darstellte und, für den Augenblick wenigstens, einem Verständnis der griechischen nationalen Fortschrittler auf dem neuen europäischen Kontinent das gleiche, nicht unbeantwortet lassen. Die Bemühungen des französischen Außenamtes wurden dazu noch erleichtert durch die politische Wiederkehr des verschlagenen Kreters Venizelos, dessen Sinnigen auf Frankreich und dessen ständige starke Verbundenheit mit den Zielen des Quai d'Orsay nachgerade geschäftsnotwendig ist.

So kam es denn nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und in Verhandlungen, deren Führung fast unausgesetzt in den Händen der Pariser Diplomatie lag, zu dem Abschluß der griechisch-jugoslawischen Protokolle über den Zugang des neuen Reiches zu dem wichtigsten Handelshafen Saloniki über deren Bedeutung wir kürzlich bereits an dieser Stelle berichteten, und zu dem Abschluß eines dem griechisch-italienischen Freundschaftsvertrag nach Möglichkeit angenäherten griechisch-jugoslawischen Freundschaftsbündnisses, das nunmehr ebenfalls unterzeichnet worden ist. Wenn sich bei dieser Gelegenheit sowohl die Belgaber als auch die Athener Regierung ausdrücklich bei Herrn Briand bedankt haben, so haben sie hiermit nur eine tatsächlich bestehende Situation anerkannt. Und die griechische Regierung hat nicht zu viel gelagt, wenn sie in ihrem Dank von einer Tätigkeit Frankreichs in dieser Angelegenheit spricht, die „während der ganzen Dauer der Verhandlungen niemals aufgehört habe, zu wirken“.

Es ist zu befürchten, daß die ganzen mit viel Gerede von Frieden und ähnlichen schönen Dingen ins Leben gerufenen Abmachungen keineswegs dazu beitragen werden, die Atmosphäre auf dem Balkan zu beruhigen. Griechenland, das nach den Mißerfolgen seiner kleinasiatischen Politik sicher nach jeder Gelegenheit sucht, um seinem Prestige einen neuen Schimmer zu geben, wird seine erneute stärkere Verknüpfung mit den Intrigen der Großmächte zweifellos benutzen, um seine Machtstellung auf dem Balkan auszubauen. Schon sind in den griechisch-türkischen Verhandlungen, die eine zeitlang recht günstig zu verlaufen schienen, erneut erhebliche Schwierigkeiten aufgeleuchtet, und man hat in Athen nicht geögert, daraufhin ungedrübete Gerüchte über eine türkische Mobilisation in Thrakien in die Welt zu setzen, so als ob der Krieg bereits vor der Tür stehe. Und auch das griechisch-italienische Bündnis wird sehr bald zeigen müssen, inwieweit das Freundschaftsbündnis des verflochtenen Jahres mit seinen nicht allzuerweit bezahlten Pflichten die bittere politische Wahrheit zu überdecken vermag.

Bei dem Gottesdienst gelegentlich des griechischen Nationalfestes vor wenigen Tagen hat der italienische Konsul in Saloniki einen ersten Zwischenfall hervorgerufen, indem er das Fest zu verlassen drohte, falls nicht eine Fahne der Dodekanes-Griechen mit einer angeleglich für Italien beleidigenden Aufschrift entfernt würde. Herr Venizelos hat scheinunglos in der griechischen Kammer eine für Italien befriedigende Erklärung abgegeben, während sicher allen anwesenden griechischen Patrioten das Herz blutete. Die Balkan-

intrigen der Großmächte haben noch immer Unheil über Unheil nach sich gezogen. Darum gebietet es das Interesse des Weltfriedens, auch über den uns so nahe angehenden Reparationsverhandlungen, nicht zu übersehen, was die internationale Diplomatie in der alten Wetterecke Europas zusammenbringt!

Dr. Schacht ist optimistisch.

Es geht nicht ohne Quertreiber.

Paris, 2. April.

Am kommenden Donnerstag werden die Sachverständigen wieder zu einer Ballung in Amsterdam kommen, um die Aussprache über den von den Alliierten gemachten Vorschlag sowie über den weiteren Vorschlag Youngs zu beginnen. Die weitere Entwicklung der Konferenz dürfte sich dann bald zeigen.

Vor einigen Tagen brachte ein Berliner Abendblatt den Bericht einer Zusammenkunft in der bei einer kleinen Gesellschaft in Paris mit Dr. Schacht zusammengekommen war. Darin klang ein ziemlich pessimistischer Ton. Der Reichspräsidenten durch. Dr. Schacht hat jetzt jedoch eine Erklärung veröffentlicht, wonach dieses harmlose gesellschaftliche Gespräch keineswegs sensationell aufgefaßt werden könne. Die Verhandlungen gingen zu weit, Selbstverständlichkeiten tauchten gelegentlich Schwierigkeiten auf, doch liege kein Anlaß zum Zweifel vor, daß alle Sachverständigen ihr Bestes zu dem Gelingen der Konferenz beitragen würden.

Die Pariser Presse hat etwas enttäuscht von dem Optimismus Schachts Kenntnis genommen, denn dadurch wurden die meisten ihrer Angriffe gegen den deutschen Vertreter gegenstandslos. Die Alliierten fragen nun, wer eigentlich die Verhandlungen hemme, wenn Dr. Schacht so optimistisch sei. Die Antwort geben die Zeitungen selbst, indem sie behaupten, daß Dr. Bögliger wäre, der dem Gelingen der Verhandlungen Eintrag in den Weg setze. Dasselbe ist besonders hervorzuheben.

Die Not im Westen.

Kein Hilfsprogramm wegen der leeren Reichskassen. — Die Denkschrift der Reichsregierung.

Berlin, 3. April.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat nunmehr dem Reichstag die Denkschrift über die wirtschaftliche und kulturelle Lage der besetzten Gebiete vorgelegt. Sie enthält die zum größten Teil bekannnten Denkschriften der Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Oldenburg in der gleichen Frage.

Reichsminister Severing nimmt für die Reichsregierung zu der Denkschrift wie folgt Stellung:

Die Reichsregierung ertönt die wirtschaftliche und kulturelle Fürsorge wie für den Osten so auch für den nördlichen westlichen Grenzgebiete und für das besetzte Gebiet als eine besonders wichtige Aufgabe an, die vom Reich in Gemeinschaft mit den beteiligten Ländern zu lösen ist. Wenn die Reichsregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt davon absteht, das in den Denkschriften der fünf Länderregierungen zusammengezeichnete Material zu einem Hilfsprogramm mit großem Nachdruck im Westen auszuwerten, so ist hierfür in erster Linie die Rücksicht auf die derzeitige schwierige Lage der Reichsfinanzen ausschlaggebend, die eine gleichzeitige Einleitung umfassender Aktionen in sämtlichen Grenzgebieten des Reichs verbietet. Dazu kommt aber, daß ein solches Programm vor allem auch auf die wirtschaftlichen Hauptprobleme der westlichen Grenzgebiete, wie z. B. die künftige Wirtschaftsgestaltung im Ruhrgebiet, an der Saar, in Rhein-Sachsen und der Pfalz, die Lösung der Transportfrage usw. abgestellt sein muß und demgemäß nach eingehenden Verhandlungen mit den verschiedenen amtierenden Stellen und die Anbahnung von Sachverständigen erfordert.

Zur laufenden Betreuung der bedrängten westlichen Grenzgebiete hat die Reichsregierung ausreichende, zum Teil gegenüber dem Vorjahr erhöhte Beträge in den Entwurf des Haushaltsplans des Reichs für das Rechnungsjahr 1929 eingelegt.

Ein Schritt zur Reichseinheit.

Waldeck-Anschluß an Preußen. — Der Festakt in Krosen. — Krosen, 1. April.

Bei trübem regnerischem Wetter, das sich zeitweilig während des eigentlichen Festaktes aufhellte, fand am Montag vormittag die Feier des Uebertragens des bisherigen Reichslandes Waldeck an das Land Preußen statt. Die Mitglieder der Reichsversammlung und Waldeck hatten sich nach den Mitgliedern des bisherigen Waldeckischen Landtages in der Landeshauptstadt Krosen eingefunden.

Minister des Innern Graf Trautloft war für die preussische Regierung anwesend. Zunächst sprach der Vizepräsident des Landes Waldeck, Dr. Heberich. Er betonte besonders die Eintrachtigkeit des Festaktes, die Preußen anzuwies, ein Bewußtsein der Notwendigkeit einer schon vor langer Zeit begonnenen Entwidlung entgegenzusetzen. Der Redner übergab hierauf die Verwaltung des Landes an den preussischen Innenminister. Darauf sprach der preussische Innenminister Graf Trautloft.

Landeshauptmann von Gehren begrüßte den Eintritt Waldecks in den Regierungsbezirk Kassel und ver-

sprach für den Ausgleich zwischen den ländlichen und städtischen Interessen des Landes zu sorgen und die Wohlfahrt und das Verkehrsleben zu fördern.

Hierauf wurde die Preußenflagge gehißt und die Nationalhymne gespielt. Die Waldecker sangen darauf als Abschiedsgruß die Waldeckische Landesdomäne. Danach folgte ein Festessen in der Zurlinde.

Der Reichszugler noch immer nicht gefund.

Zu dieser Woche keine Kabinettsitzungen.

Berlin, 3. April.

Die Erkrankung des Reichszuglers Müller, der sich bekanntlich ein Gallenleiden zugezogen hat, ist doch schwerer Natur, als man bisher annahm. Kompliziert wird die Lage des Patienten noch dadurch, daß durch die Erkrankung der Galle auch die Leber angegriffen wurde und Fieber und eine leichte Gelbsucht eintrat. In dieser Woche wird der Reichszugler daher nicht mehr seine Amtsgeschäfte aufnehmen können. Auch Kabinettsitzungen sollen aus dem gleichen Grunde nicht abgehalten werden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat die die Reichsregierung in Heidelberg verbracht. Er kehrt am Ende dieser Woche nach Berlin zurück und nimmt seine Arbeit wieder auf.

Die Türkei dementiert Mobilmachung.

Anschluß bei kommt zu Mustafa Kemal.

Konstantinopel, 2. April.

Gegenüber den in Konstantinopel verbreiteten Gerüchten von einer Verhärterung der Beziehungen zwischen der Türkei und anderen Mächten — angeblich sind Frankreich und Griechenland gemeint — vertritt die Anstalts- „Halkin Sesi“ in Ankara ein von der türkischen Presse übernommenes, sehr scharfes Dementi, das ganz ausdrücklich die Mobilmachung der türkischen Streitkräfte dementiert.

In dem Dementi wird behauptet, die außenpolitische Lage sei selten klar und wolklos, eine Einigung mit Griechenland und Frankreich sei bestimmt zu erwarten. Vor allem wird in dem Dementi behauptet, daß türkischerseits eine Mobilmachung angeordnet sei.

Der türkische Außenminister Cemal Pascha hat die türkische Mobilmachung auf der Generalversammlung der Bräutigamskonferenz Mitte April führen. Mustafa Kemal wird sich von Genf nach Rom begeben und dort mit Mustafa Kemal Verhandlungen führen. Der Besuch wird mit türkisch-griechischen Verhandlungen in Verbindung gebracht, die seine Fortschritte machen. Mustafa Kemal wird weiterhin seinen maßgebenden Einfluß in Konstantinopel wie in Athen geltend machen.

Vor kommunistischen Unruhen in Griechenland.

Streikende müssen Soldat werden.

Athen, 2. April.

Zwei Meldungen hin, die beim Innenminister und beim Generaldirektor eingelaufen sind, wonach die griechischen Kommunisten neue große Unruhen planen und einen Generalstreik vorbereiten, erklärte Venizelos in der Kammer unter großem Beifall, daß ein Generalstreik von der Regierung als revolutionäre Bewegung betrachtet und dementipredigen mit allen staatlichen Nachmitteln bekämpft würde.

Gleichzeitig begründete Venizelos in längeren Ausführungen das in Vorbereitung befindliche Gesetz gegen den Kommunismus, das der Aufrechterhaltung der bestehenden Ordnung und dem Schutz der friedliebenden Bürger dienen soll. Die Regierung würde die Streikenden strafrechtlich verfolgen, sie zum Streikdienst ausheben und sie mit weiterer Bekämpfung treffen.

Die Kanting-Armee vor Hankau.

London, 2. April.

Die Truppen der Kanting-Regierung haben in ihren Operationen gegen Hankau bereits beträchtliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es gelang ihnen, den Feind weit zurückzutreiben und bis in die Nähe von Hankau vorzudringen. Schwieriger ist die Lage der Kanting-Regierung jedoch im Norden, wo ihre Armee in verschiedenen Gefechten mit den Truppen der Kanting-Regierung Niederlagen erlitten.

Die Regierung in Kanton hat jetzt offiziell der Kanting-Regierung verprochen, Treue zu halten, so daß von hier aus keine Schwierigkeiten für Kanting zu erwarten sind. Der Finanzminister der Kanting-Regierung, Soong, hat sich gegenwärtig in Shanghai auf, um hier die Gelder für den Feldzug gegen Hankau zu beschaffen. Er erklärte, seiner Ansicht nach sei der Krieg bald beendet, da die Truppen Kantaus bereits völlig demoralisiert seien. Der gelante Schiffverkehr nach den bedrohten Gebieten wird, da man befürchtet, daß die kriegsführenden Parteien die Schiffe beschlagnahmen werden.

Amanullahs Marsch auf Kabul.

Der Stammesfrieden gebrochen.

London, 2. April.

Die in Mafabad aus Afghanistan eingelaufenen Berichte sprechen von ziemlich heftigen Kämpfen in

den verschiedenen Teilen des Landes. Das erst vor wenigen Tagen auf der Konferenz von Saba abgeschlossene Abkommen für einen Stammesfrieden von wenigstens sechs Monaten ist nicht eingehalten worden.

König Amannali marciert nach unbedeutenden Verzögerungen aus Kambaha mit einer Streitmacht von 30 000 Mann auf Rabul. Seine Truppen sollen mit 100 000 Gewehren und Munition ausgerüstet sein. Rabul hat bereits sich auf die Verteidigung der Stadt vor.

Nyron T. Herriid gestorben.

Americas Vizekonsul in Paris einer Erklärung zugehen. Paris, 1. April.

Nyron T. Herriid, Vizekonsul der Vereinigten Staaten, ist einem Herzschlag erlegen.

Er stand im 72. Lebensjahre und war zweimal der diplomatische Vertreter Americas in Paris, darunter die letzten acht Jahre ununterbrochen. Bei dem drei Kilometer langen Weg hinter dem Gange Maréchal fuhr er sich eine Fraktur an, an deren Folgen er durch Herzschlag verstarb.

Wiß hastenlassen!

Ein später Entschluß der polnischen Behörden.

D Katowitz, 3. April.

Nach dreitägigen Bemühungen ist es dem Reichsverband der verhafteten Abgeordneten Wiß gelungen, die Haftentlassung für den Verhafteten, der schon seit über sechs Wochen sich in Haft befand, wegen Stellung einer Kaution von 7000 Zloty zu erwirken. Abgeordnete Wiß hat am Sonnabend Mittag um 12.30 Uhr das Gefängnis verlassen.

Helft den Frostgeschädigten!

Steuerliche Berücksichtigung der Witterungsschäden.

Der lange und harte Frost hat schwere wirtschaftliche Schäden unmittelfarbiger Art zum Beispiel in der Landwirtschaft, im Gartenbau und Weinbau, verursacht. Er hat aber auch einzelne Erwerbswege mittelbar erheblich geschädigt; hierher gehören vor allem das Baugewerbe und die Schiffahrt, die längere Zeit stillgelegen haben, die Landwirtschaft und der Gartenbau, deren Frühjahrsbestellung sich hinausgezögert; auch sonst haben Arbeitsunterbrechungen in verschiedenen Erwerbsweigen stattgefunden.

Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Rundbrief vom 26. März 1929 die Finanzbehörden angewiesen, in allen diesen Fällen besondere Beiträge auf Erhebung oder Ermäßigung von Steuern wohlwollend zu behandeln.

Aus dem In- und Ausland.

Der Reichsleiter bei der Reichsbahn.
Berlin, 3. April. Die Generalkonferenz deutscher Eisenbahner teilt mit: Die Vorkonferenzen mit der Reichsbahn sind bekanntlich gescheitert. Die Ründigungsfrist lief am 31. März ab. Die drei Tariforganisationen haben am 2. April in gemeinsamen Verhandlungen die dergehaltige Lage eingehend geprüft. Aus den vorliegenden Berichten durch die unzulänglichste Haltung der Reichsbahnverwaltung entstanden keine Lage. Die Organisationen werden am Donnerstag, den 4. April, erneut zusammenzutreten, um weitere Kampfmaßnahmen vorzubereiten.

Zeppelin-Ausflug nach Amerika.

Nach einer wahlstiller Arbeitungsbedingung beschäftigt Dr. Goerz seine nächste Fahrt nach Amerika nur ganz kurz zu gestalten. Ein Rundflug ist nicht geplant, vielmehr werde sich das Luftschiff nur so lange im Luftschiffhafen von Lakehurst aufhalten, als zur Aufnahme des Betriebsstoffes und zur Übernahme der Passagiere notwendig ist.

Die Hessigung der Sowjetregierung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums Kollins als Vorsitzender des Präsidiums des Zentralvolkswirtschafts- und Sowjetunion unter dem Vorsitz Petrowski eine gemeinsame Sitzung des Präsidiums des Zentralvolkswirtschafts- und Sowjetunion und des Präsidiums des allrussischen Zentralvolkswirtschafts- und Sowjetunion statt.

Karlow, Petrowski und Kollin fielen Anträgen, in denen sie auf die Bedeutung des Ereignisses hinwiesen.

Gladnauß der deutschen Regierung.

Konow, 31. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Gesandtschaftsrat im Namen der deutschen Regierung Karlow zu seinem Jubiläum beglückwünscht.

Die Welt wird immer trockener!

Beschränkte Prohibition in Rumänien.

Bukarest, 1. April.

Aus Gründen der Volksgesundheit hat die rumänische Regierung die teilweise Trockenlegung Rumäniens beschlossen.

Die Erzeugung von Spiritus und Branntwein soll ein- gestellt und der Verkauf von Spiritus, besonders von Sibirisch, verboten werden. Den Fabriken soll eine Übertragungszeit zur Umstellung ihrer Betriebe gewährt werden. Die zu treffenden Maßnahmen sollen sich nicht auf Bier und Wein beziehen.

Berminderung des britischen Hauptquartiers der Besatzungstruppen.

Bombay, 2. April. Die Anweisung des englischen Kriegsministeriums auf Verminderung des Hauptquartiers der Britischen Besatzungstruppen am Rhein um 20 Prozent trat am 1. April in Kraft. Die Verminderung bezieht sich auf alle Abteilungen und alle Rangstufen ebenso wie auch auf die von den englischen Seeoberverwaltungsbehörden in einzelnen der Ausrichtungen der Verminderung haben in einzelnen noch nicht fest, da der Etat der Britischen Besatzungstruppen einer größeren Umorganisation unterzogen wird.

Sondersteuer zu Gunsten des polnischen Kriegsministeriums.

Warschau, 2. April. In einem Bescheid der Wojewodschaft Pilsnitz hat der Hauptministeriums-Ausschuß den Beschluß gefaßt, die gesamte Einwohnerzahl mit 10 Gulden auf den Kopf zu Gunsten der Sammlung für das Kriegsministerium zu besteuern.

Aus der Umgegend

Mebro, 3. April.

Da haben wir den Salat! wird so mancher wunderfroh, wenn es unwillig ansetzen haben, als er gesehen hat, wie das Ostermetz früher und früher wurde, so daß der Ostermetz auf Wasser, fälschlich so gut geschmeckt wurde. Am schäufsten moos noch hinteren warmen Ofen, bei einem Glase Grog. Das haben viele gemacht und man darf sagen, daß dies nicht gerade die kühnsten Menschen sind. Der Ostermetz spielte am feste eine wichtige Rolle, er war der treue Begleiter auf jedem Gange, wer seinen folgenden Ostermetz hat, nun der bleib eben dabei. Am dritten Freitag gar hatte der uns in diesem Jahre an und für sich so arg erlähnte Ostermetz einmal sich eingekleidet. Weiß die Dächer, weiß die Felzer, gar alles mit Schnee bedeckt, die richtige Winterlandschaft präsentierte sich dem Auge und ein frischer Nord-Ost sorgte für die nötige Kälte. Wenn auch die Mittagsonne mit dem gealterten Schnee anrückte — heute moegen wir er wieder da, der Winter behauptet weiter sein Recht trotz aller Proteste der gelagten Menschheit. Wann endlich der Frühling Herr der Situation werden wird, darüber läßt sich nichts sagen, das Prophezeien ist eine unidire Bedähtigung, die man am besten ganz unterläßt. Soviel aber darf wohl gesagt werden, daß diesmalige Pegg wird sehr sehr sein, die Peggelichter werden kaum Zeit haben, lange Gelüste darüber zu machen.

— Von der Bräutigams- und Brautjungfer. An die Stelle von Frau Seifert, die mit Beginn des neuen Schuljahres nach Halle berufen wurde, tritt Fräulein Etzel aus Vtern. Die anderen Lehrkräfte bleiben im Winter, die Leitung behält Oberlehrermeister Siedle. Eine Veränderung im Lehrplan wird insoweit ein, als, entsprechend den Absichten der Ministerien, Englisch anstelle des Französischen als erste neuere Fremdsprache in die Quarta eingeführt wird. Die gleiche Veränderung geschieht im Lehrplan des Gymnasiums, wo die Mädchen in der Serta in mehr mit Englisch beginnen, da sich der größere Teil der Schüler, die für einen späteren Lehrberuf in Frage kommen, ebenfalls auf das Englische umstellen. — Die Schüler der Quarta bestanden sämtlich die Aufnahmeprüfung in die Hofleisler-Schule. — Anmeldungen zum Ostermetz in nicht Oberlehreramt Siedle noch bis zum 10. April täglich in seiner Wohnung entgegen.

— Flugtag. Ein für das gesamte Inostratat bedeutsamer Tag wird der 14. April (Sonntag) sein. An diesem Tage veranstaltet die Akademische Fliegergruppe an der Universität Halle a. S. auf den Metwiesen an der Straße Nohlsbäume—Wische ein großes Schau- und Passagierfliegen mit sechs Flugzeugen. Die Teilnehmer rechnen mit einem großen Andrang des Publikums aus der näheren und weiteren Umgegend, namentlich aus dem Inostratrat, zumal der Beginn der Flüge so gelegig ist, daß die Gelegenheitsflüge nach jeder Richtung hin vom Publikum benutzt werden können. Der Beginn ist auf 3 Uhr nachm. angesetzt. Die Preise für Passagierflüge werden möglichst hoch sein, jedoch bleibt den Genuß, über unseren prächtigen Tal zu fliegen, vorbehalten. Weitere Mitteilungen über die für unser Gegend zum erstmalig sich bietende Gelegenheit, das Leben und Treiben auf einem Startplatz zu überschauen, werden demnächst durch Anzeigen und Aushängeplakate bekanntgegeben werden.

— Mütterberatungs- und Säuglingswiegenstunden in Meibitz. April 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

— Nicht auf kalte Steine setzen. Wenn die Sonne in den nächsten Wochen das Leben in der Natur zum Erwachen gebracht hat, kommt auch wieder die Zeit, daß groß und klein sich hinaussetzt ins Freie und Ausflüge unternimmt. Dabei dürfen es alle Eltern, nachdrücklich darauf hinweisen, daß ein Ausruhen auf kalten Steinen sehr gefährlich sein kann. Denn die Kälte der Erdrüste macht sich erst aus dem Boden heraus und der durch längeres Wandern schweigende Mensch kann sich schwere Erkankungen zuziehen, wenn er sich auf einen Felsstein oder auf einer feineren Bank zum Ausruhen niederläßt. Ebenso muß dafür Sorge getragen werden, daß bei Wanderungen für den immer noch kalten Abend genügend schützende Kleidung mitgenommen wird.

— Übergabe der Hindenburg-Spende. Die vom Reichspräsidenten aus dem ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten „Hindenburg-Spende“ zahlte bestimmungsgemäß zu Ostern wiederum 425 000 Mark an funderbeziehe Kriegswunden und Kriegsbeschädigte aus.

— Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit. Nachdem der Eintritt milderer Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten in gewissem Umfang ermöglicht hat, zeigt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge für berufsunfähige Arbeitslosigkeit am 15. März dieses Jahres zum ersten Male wieder einen Rückgang. Es betrug an diesem Tage insgesamt 2 324 845 gegenüber 2 460 780 am 28. Februar dieses Jahres. Das bedeutet eine Abnahme von 135 935 Personen oder 5,5 Prozent. Die Kriegunterstützung weist demgegenüber zum gleichen Stichtag eine Steigerung von 161 493 auf 1 773 343 Hauptunterstützungsempfänger, also um 15 850 oder 0,8 Prozent auf. Die Zunahme ist bei Männern und Frauen ungefähr gleich.

— Wohin kann man die Wäse bringen? Ein Wäse ist nicht erforderlich bei Reisen nach folgenden Ländern: Dänemark, Freistaat Danzig (Schiffverkehr), Großbritannien, Irland, Island, Italien (ohne Kolonien), Lettland, Lichtenstein, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal (ausgeschlossen für Eisenbahn), ein einseitig für Spanien und Madeira), Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei. Von republikanischen Staaten seien genannt: Ecuador, Japan, Kanada (Einwanderer ausgenommen), Cuba, Mexiko, Neuseeland, Neuseeland, Nicaragua, Panama, Sibirien und Südbrasilien, weiler Haiti und die Dominikanische Republik.

— Vorkehrung mit Pflanzlingen. Eine wegen ihres Blütenreichtums und ihrer Farbenpracht als Schmuck- und Zierpflanze besonders im ersten Frühjahr weiderrbreitete Topfpflanze ist die weifrohe oder lilafarbene Becherprimel (Primula obconica). Sie erfreut sich unter den Zimmerpflanzen besonderer Beliebtheit. Bei ihrer Behandlung ist aber eine gewisse Vorsicht zu beobachten, weil sie von vielen Menschen die unordentliche Verwundung ihrer Blätter- und Blütenblätter leicht Hautreizungen und Entzündungen hervorruft, die unter Umständen sehr lästig werden können. Man löst diese deshalb die weifsen Blätter stets mit der Schere ab und fälte die Wundenstellen vorsichtig.

mäßiglich nur mit Handflächen oder Papier an. Die abgegriffenen Teile sind sofort zu reinigen, Schere und die Hände zu reinigen. Bei Bedingung dieser Vorsichtsmaßnahmen sind Hautreizungen niemals entstehen können.

— Postleben. [Ehemalige 158er.] Am 2. Osterfest hatten sich im „Hilf“ einige Angehörige des ehemaligen Inf.-Regts. Nr. 153 zu einer Vorbesprechung zusammengefunden, die folgendes positive Ergebnis tätigte. Neben dem großen Regimentenstand, deren Weib für wirtschaftlich Schwache zu teuer ist, und die auch sonst den Erwartungen vieler nicht entsprechen, soll verläßt werden, die zahlreichen Angehörigen des oben genannten Regiments in einer engeren Heimat schließlich einmal zusammenzuführen. Ein neuer Verein wird nicht in's Leben gerufen, die Berechtigung, wenn man überhaupt von einer solchen reden kann, ist vollkommen sprachlos. Am Sonntag, den 17. November, dem Sonntag vor dem Totenfest, werden sich alle ehemaligen 153er des Inostratrat zum ersten Mal in Nohlsbäumen zusammenfinden. Alle Angehörige dieses Regiments werden gebeten, ihre Anschrift an Herrn Steiger Nohlsbäume, Herrn Paul Schumann oder an Herrn Lehrer Albrecht zu geben.

— Quercus. Der diesmalige Vielemarkt brachte den Besitzern der vielen angekauften Schaa- und Lammzügeln einen katastrophalen Reinertrag. Die Weife selbst war keine Weife mehr, als eine Schlam- und Schmutzflut, in der hier und da ein kleiner See zu erblühen war, präzierte sich der sonst so schöne „Festplatz“, auf dem die vielerlei Schautiere Ausstellung genommen hatten. Doch nun trotz dieser Unbill noch Publikum sich eingefunden, muß bemerkt werden, eine Festimmung aber fast nicht auf und der Gebülltag kostete ganz und gar. Wohl für alle, die in der Hoffnung auf ein gutes Geschäft mit ihrem Unternehm hierher gekommen sind, war der Markt eine große Weife.

— Festschmerz. Im vergangenen Markt schloß sich vor dem Saale seiner Braut der 20-jährige Sommer Bruno Galle aus Salsbrunn, in Sommera arbeitend, nachher er 4 Schuhwerkständig blüht in die Luft schloß mit dem 6. Schuh durch den Kopf. Hinführend und stöhnend kam man ihn auf. Nachdem der herbeigerufenen Arzt einen Notverband angelegt hatte, und der Polizei die Angelegenheit übergeben war, wurde er mit dem Festzug nach Sommera ins Krankenhaus gebracht. Der Grund ist darin zu finden, daß das Brautpaar, als es vor jarda drei Wochen vom Standesamt hin, in Streit giet, worauf die Braut das Angebot wieder aufhob. Anzunehmen ist, daß Galle mit selbstmörderischer Absicht nach hier gekommen ist.

— Bad Frankenhäuser. Eine große Volksfart hat die bischöfliche Behörde in Paderborn der Vereinigung der Katholiken in Bad Frankenhäuser (Hilf) und Umgebung gebietet, indem sie die Vereinigung zum Bad der Katholischen Kirche erzieht hat. Sobald die erforderlichen Gelder zusammen kommen, wird mit dem Bad begonnen werden.

— Ballenheft. Ein geachteter Kaufmann Kenneke in der Alice wurde ein schwerer Einbruchschicksal verurteilt. Die Käte betrafen vom Stieg aus das Grundstück und drangen durch ein offenes Fenster in den Verkaufstraum ein. Dort entwendeten sie große Mengen von Tabakwaren und Spirituosen.

— Sega (Koffi). Abgehört. Beim Abfuhren von Hindenburgern auf dem Scheunenboden fürzte die Frau des Landwirts Hebelung auf die Tonne herab. Dabei erlitt sie schwere Verletzungen und wurde, als sie der linken Seite gezeichnet wurde, brachte die 40-jährige Frau ins das Krankenhaus.

— Halle a. d. S. Feuer im Elektrizitätswerk. Am 31. März 1929 ereignete sich in Halle a. d. S. ein großes Feuer. Der Brand selbst wurde durch die außerordentlich starken Rauchentzündung, die zunächst einen Brand des gesamten Wertes vorkaufte, geringfügig. Dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr lief nur eine Turbine dem Feuer zum Opfer. Aber die Tatsache, daß das Feuer im Zentrum der höchsten Kraftanlage ausbrach, daß ein Drittel der ganzen Stadt vorübergehend in Dunkel geblüht war, daß sämtliche Linien der Straßenbahn dreiviertel Stunden lang stilllagen und auch die Weilerlandschaft Halle-Merfelden in Mitleidenschaft gezogen wurde, geben dem Brand in seinen Auswirkungen eine ungewöhnliche Bedeutung. Der Brandschaden selbst ist, wie verlautet, gering. Das Wert arbeitet weiter.

— Halle a. d. S. Schulkaffe überfahren und getötet. In der Hallischen Straße in Ammendorf ereignete sich ein Zusammenstoß, bei dem ein Schulkaffe aus Leben kam. Drei Fahrzeuge, ein Ueberlandbus, ein Weidengespinn und ein Kleinwagen, die sämtlich in Richtung Halle-Merfelden fuhren, verfielen sich gegenseitig zu überholen. Das Weidengespinn hatte angedeutet der Straßenbahn auf deren Signale hin Waß gemacht und war dadurch etwas in die Mitte der Straße geraten. Der Kleinwagen wollte die Straßenbahn überholen und geriet hierbei in einem Seitenstoß gegen das hintere Ende des Fuhrwerks, wodurch der Fuhrer und ein Schulkaffe, der dem dem Fuhrer sah, vom Wagen geschleudert wurden. Der Schulkaffe geriet vor die Räder der Straßenbahn, die über ihn hinwegging. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf vom Hümpel getrennt.

— Halle a. d. S. Die fize Taschendiebstahl. Einer Dame wurde auf dem Wochenmarkt von einer Diebin das Geldtaschen gestohlen. Als die Diebin sich beobachtet fühlte, ließ sie das Taschengeld fallen und erklärte, die Dame hätte es selbst fallen lassen. Man wollte sie zur Polizeiwache führen, doch war sie plötzlich verschwunden.

— Leipzig, 29. März. [Ein schwerer Motorradunfall.] Der zwei Wochenforde, ereignete sich heute vormittag in der Nähe von Markranstädt bei Leipzig. Der Motorradfahrer Böffler, in dessen Weidwagen ein Freund Böfflers, namens Rischhof, fuhr in einem Tempo von ca. 90 km auf der Staatsstraße in der Richtung nach Hagen. In einer kurven Wöffer mit unvermuteter Geschwindigkeit einen anderen Wagen überholen, wobei er die Gewalt über die Maschine verlor. Diebe prallte gegen einen Baum und ging vollständig in Schrammer. Weife Fahrer waren auf der Stelle tot.

— Meningen. Landestierischau 1930. Einem Antrag der Kreislandwirtschaftsämter wurde die Besetzung der Thüringischen Hauptlandwirtschaftsämter ausgearbeitet, daß für das Jahr 1930 vorgesehene Landes-tierischau Thüringen in Meningen abgehalten wird.

— Meinungen. Brutaler Chauvinismus. In der Dunkelheit fuhr ein Auto in Helms in eine Wühlung an dem Brückengeländer stehender junger Mädchen hinein. Ein

von diesen wurde zur Seite gelehrt, ein zweiter mußte mit einem schweren Knochenbruch nach Hause transportiert werden. Nach andere Leute mußten sich vor dem Auto in Sicherheit bringen, das in rasendem Tempo durch das Dorf fuhr. Ohne Rücksicht auf die Gefahren umgab die Fahrer die Autoführer unerwartet mit ausgeschlagener Schlagkraft davon.

Hörsbach. Feuer im Sägewerk. In dem zwischen Viehlos und Hoth gelegenen großen Sägewerk Antoni brach ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit ein großes Holzlager und das Wohnhaus in Asche legte. Die alten Eichen des Werkes vermodeten infolge Krankheit nur mit Mühe sich in Sicherheit zu bringen. Der Brandschaden ist beträchtlich. Das Feuern einer Wasserleitung machte sich bei den Holzarbeiten wieder unangenehm bemerkbar.

Radolfshaus. Schwärzatalstraße geperrt. Wie das Thüringische Kreuzamt in Radolfshaus bekannt gibt, ist die Schwarzatalstraße für sämtliche Kraftfahrzeuge wieder gesperrt, auch für die Befahrer, denen die Erlaubnis zum Befahren erteilt worden war. Dagegen kann die Straße über Alendorf wieder befahren werden.

Gotha. Bekrafter Fahrradmarke. Aus einer hiesigen Gaskraftfabrik hatte der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Otto Schöder einem Straßenarbeiter das Fahrrad gestohlen, das dieser zur Beförderung seiner Arbeitsstelle bringen wollte. Die Angabe des Angeklagten, seine Fahrradstühle seien trocken, erwies sich als unwahr. Die Angeklagte ist nicht nur Befahrer eines mit Schulden besetzten Autos, sondern auch eine Familie hat ihr gutes Ansehen. Das Gericht verurteilte Schöder zu der recht empfindlichen Strafe von einem Jahre Zuchthaus.

Gotha. Verurteilung in Radolfshaus. Wie gerichtlich die im Interesse des Wildes getroffenen Maßnahmen der Amtshauptmannschaft hin, beweist die Tatsache, daß trotz aneinander Züchtung und Pflege im Erlanger Staatsforstrevier 24 und im Ammon Gläserichen Revier 17 Stück Rehwild bis jetzt abgeliefert worden sind, eine Anzahl, die sich ebenfalls nicht behaupten konnten. Das Beobachtungsberichte dabei, daß von diesen 41 Stück Rehwild nachweisbar etwa die Hälfte von wildernden Sünden, namentlich Schieferhunden, getötet worden sind. Alle Bitten, alle Zeugnishaften waren nutzlos. Die Anzahl der vor Kälte erkrankten, gestirbenen und von Autos überfahrenen Wilden ist gar nicht abzuschätzen. Der Naturfreund muß dieses Jahr nicht auf eine Rechnung kommen und nur selten vom Anblick lebenden Wildes erfreut werden.

Aus Nah und Fern.

Geleit. Zwei Dandaber abgehört. Bei Auslösung ihres Berufes führten die beiden überführten Heinrich Radob und Emanuel Vertsch aus einer Höhe von etwa sechs Metern ab. Während Vertsch ohne ersichtliche Verletzungen davonkam, erlitt der 47jährige Radob schwere Kopfverletzungen und einen Knöchelbruch. Der Arzt ordnete keine Lieberführung ins Krankenhaus Bergmannstrost in Halle an.

Waggon. Unfall als „Wütze“. Inmitten einer Türe haben in der Nacht ein Pfeifenmeister in Altfemmerleben dadurch schwer gefährdet, daß sie durch die Ventilationsöffnungen des Schaufelmeisters Unfall auf die aushängenden Fleischstücke spritzten. Das Fleisch war dadurch ungenießbar geworden und mußte vernichtet werden. Die nachträgliche Beseitigung des Unfalls kostete den Waggonführer, bei in gleichermaßen große Enttäuschung hervorgerufen.

Waggon. Gefährlicher Fahrtrübungs. In der Metallhüttenfabrik von Max Brandis, Gröbersstraße 2, brach beim Zerhacken von Metallballen, der mit Magnesium vermischt war, ein Brand aus. Die Arbeiter der Fabrik verließen sich mit Sand die Flamme zu erlöschen, doch gelang dies nicht, so daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Sie ging mit Schaumlöschern gegen das brennende Gemisch vor, da Magnesium mit Wasser ja nicht in Berührung kommen darf. Trotzdem es sich nur um etwa 40 Kilogramm Magnesium handelte, mußten die Arbeiter bei den gefährlichen Arbeiten, da es zu gefährlich war, in aller großer Nähe des brennenden Magnesiums zu arbeiten. Die Feuerwehr beschränkte sich deshalb darauf, die Umgehung des Brandherdes zu lösen.

Bredsen. Verfaßten und getötet. Eine 20-jährige Kindhüterin stieß auf der Vorhöflichen Straße in einer Schiene hängen und wurde dabei von einem hinter ihr herkommenden Lastauto getroffen. Sie stürzte und geriet unter des Anhängers. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Flauen. Der Gastad. In den Nachmittagsstunden vergiftete sich ein in der Hainstraße wohnender Geistlicher Führer mit Leuchtgas. Schlimme Zustände sind vermutlich der Unfall dazu gewesen. Die Leiche wurde von der Polizei beiseitegeräumt und nach dem Verfall des Leuchtgases beseitigt.

Flauen. Margarinefreunde. In der Nacht drangen Diebe in den Lagerraum einer Molkerei an der Breiten Straße ein. Gestohlen wurden, da die Täter bei ihrer Arbeit wahrscheinlich gefürchtet worden sind, nur zwei Kisten Margarine „Just-Krone“, enthielten je 20 Halbpfundstücke.

Eisenbahn. Aufhänger Kreuztorten. Trotzdem die Witterung noch kühl ist, wagen sich doch schon die ersten Kreuztorten auf ihren Schienen hinher. So wurden von einem hiesigen Einwohner zwei frische Kreuztorten gefangen, und in Geyer (Ergeb.) konnte ein Monteur, im hohen Schnee am Waldrande eine Kreuztorte zur Strecke bringen.

Kleine Chronik.

Drei Todesopfer durch ein scheues Pferd. Bei Weiden in Südböhmen stürzte durch das Scheuen eines Wildes ein Wagen mit sieben Passagieren in den Kanal. Vier Passagiere konnten noch rechtzeitig abpringen, während die übrigen in die Tiefe mitgerissen wurden. Trotzdem Hunderte von Zuschauern die Unglücksstelle umstanden, konnten die verunglückten Passagiere, eine Mutter und ihre zwei Kinder von 11 und 7 Jahren nach einer halben Stunde nur noch als Gebeine wiedergefunden werden.

Augenunfall bei Barcelona. Infolge falscher Weisungleitung trafen in der Nacht in Castelldefels bei Barcelona ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, 13 Wagen des Güterzuges wurden völlig zerstört und 10 Wagen des Personenzuges fast beschädigt. Das Gefährdungsglück forderte an Opfern einen Toten und 15 Verletzte.

Vermögern Einbruch im Schloß Ambras bei Innsbruck. Während der Osterfeiertage wurde im Schloß Ambras bei Innsbruck ein vermögern Einbruch verübt, wobei eine Reihe wertvoller Gegenstände aus der Kunstkammer gestohlen wurde. Die Täter brachen in der Nacht zum Ostermontag ein, nachdem sie mehrere Mauern überstiegen hatten. Es wurde festgestellt, daß sie sogar ein Schlafzimmer mit altertümlichen Möbeln benutz hatten, wo sie sich längere Zeit aufgehalten haben mußten.

„Im alone“ war hoch verifiziert. Nach englischen Zeitungsmeldungen war der veriente britische Schoner „Im alone“ auf dem Londoner Versicherungsmarkt mit einer hohen Summe verifiziert. Die Grasflaubung war dagegen nicht verifiziert.

Ein Gegenfall zu Chicago. In Lads ist es zu einem Gefecht zwischen zwei Verkehrsbändern gekommen. Die Führer beider Bänder gingen mit Messern aufeinander los und brachten sich so grauenhafte Wunden bei, daß die Eingeweide aus dem Leib quollen. Einer von ihnen ist bereits gestorben, während der andere schwerer verletzt ins Gefängnis insaart einaculiert wurde.

Die beiden australischen Englandflieger gelangt. Die beiden australischen Flieger, Kapitän Kingsford und Smith, die von Wingham an der Nordküste Australiens zu ihrem Flug nach England gestartet waren, mußten nach Verichten aus Melbourne bereits 112 Meilen vom Startplatz entfernt notlanden. Wegen Störung der Telegraphenlinie liegen nähere Einzelheiten über den Zustand der Maschine nicht vor. Die Flieger blieben unverletzt.

Sechs Arbeiter bei der Klüftung von der Arbeitsstätte erkrankten. Auf dem Wege von Charles Island nach Milford im Staate Connecticut schlug ein mit sechs Männern besetztes Rubberboot um. Die Anschläge, die von der Arbeit zurückkehrten, erkrankten.

22 Verletzte bei einem schweren Tornado im Missourigebiet. Wie aus St. Louis gemeldet wird, wüthete über dem südwestlichen Teil des Missourigebietes ein heftiger Orkan. 22 Bewohner wurden durch einströmende Häuser zum Teil schwer verletzt. Etwa 30 bis 40 Gebäude fielen dem Tornado zum Opfer, stürzten ein oder wurden fast beschädigt. Tote sind bisher nicht zu beklagen, wenn auch die Verletzungen einiger Personen so schwerer Natur sind, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft werden muß.

Ein Preis für einen 16jährligen Familienvater. Die Mutter des 16jährigen Verstorbenen wurde ausgezeichnet für die Wäter der 16jährigen Familie. Den zweiten Preis erhielt der 16jährige Gärtner Stablam aus dem Rabbitztal, der Vater von 20 Kindern ist.

Schiffsturz auf der Themse. Auf der West-Thames-Grube bei Rotherham (England) stürzte ein Förderort in die Tiefe. 13 Bergarbeiter wurden verletzt, konnten aber nach Anlegung von Vorkehrungen ihre Wohnungen aufsuchen.

Auto ralt in eine Gruppe junger Engländerinnen. Ein ungewöhnlich schwerer Automobilunfall hat sich in der Nähe von London ereignet. Das Auto eines Kaufmanns fuhr am späten Abend in eine Gruppe junger Engländerinnen, von denen eine auf der Stelle getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. Sämtliche junge Mädchen, die sich in einem Pensionat in Lusanne befinden, waren zwischen 17 und 23 Jahre alt.

Wetterlage.

Das Verdrängen einer tiefen Zirkulation vom Eismeer her über Europa hat einen völligen Wetterumschwung zur Folge gehabt. Bei kalten, kühlen Winden sind überall die Temperaturen gesunken. Im Nordosten vorzeichnete man sogar bis zu 6 Grad Räte. Die winterlichen Wetterverhältnisse werden sich erst dann ändern können, wenn die sehr unruhige Luftmasse über dem Kontinent einen Ausgleich erfährt.

Wasserschlische Witterung.

Bereitsige Regen- und Graupelregen bei kalten nördlichen Winden. Nachfröste nicht ausgeschlossen.

Schweres Schlagwetterungslid.

In einer heftigen Kohlenlage. — Bisler 23. Tote. In der Kohlenlage „Wateridge“ in der Nähe der Städtischen Gend in der Provinz Simsburg ereignete sich ein schlagwetterter Wettertschlag, dem bisher 23 Bergleute als Tote zum Opfer fielen.

Das Unglück geschah in 700 Metern Tiefe. Es ging eine größere Strecke zu Bruch. Die Bergungsarbeiten sind in vollem Gange. Mehrere der geborgenen Leuten waren bis zur Unkenntlichkeit verwundet. Das Schlagwetterungslid ging in dumpfem Krachen vor sich und war weitaus verheerend.

Erdbeben bei Wien.

In einem alten Erdbebengebiet.

× Wien, 31. März.

Morgens gegen 6 Uhr wurde in Schwabrig, einem Orte einige Kilometer südlich von Wien, ein Erdbeben verspürt, dem um 8 Uhr abends ein zweites folgte.

Der zweite Stoß war stärker als der erste; er wurde von donnerähnlichem Getöse begleitet. Das Beben war in den einzelnen Häusern so stark, daß die Bewohner hastig ins Freie eilten. Schweref liegt in der Erdbebenzone, die sich südlich von Wien erstreckt. Das letzte Erdbeben, das großen Sachschaden verursachte, ereignete sich dort im Oktober 1927.

Tragische Feiertage.

Berliner Unfallchronik.

In einer Wohnung des Hauptes Primwaller Straße 18 verletzten gegen Mitternacht bei einer privaten Kinovorführung 400 Meter Filmstreifen durch Fahrlässigkeit in Brand, wobei ein Mann so schwere Brandwunden erlitt, daß er von dem alarmierten Ueberfallkommando nach dem Wochter Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Feuerwehr löschte die Flamme, die an Gardinen und Decken schnell Nahrung gefunden hatten.

In Waghamsdorf, einem hiesigen Gut, entstand durch den Bruch einer Rohrleitung der dortigen ländlichen Kläranlage eine große Ueberflutung, die Keller und Waschküchen völlig unter Wasser setzte. Die Berliner Feuerwehr erlöschte eine Dampfmaschine, mit der nach mehrstündiger Tätigkeit die Räume wieder leergepumpt werden konnten.

Auf dem Bahnhof Weiskensee wurde ein Fahrpakt von einem Eisenbahnübergang und schwer verletzt. Vor dem Hause Zeitziger Straße 98 an der Friedrichstraße ließ ein volkreicher Wagen der Straßenbahnlinie 176 mit einem Kraxiomobil zusammen, wobei eine Person leicht verletzt wurde.

Auf dem Untergrundbahnhof Bayerischer Platz wurde ein Fahrpakt von einem Zug überfahren und schwer verletzt.

Vor dem Hause Grimmitzstraße 19 stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Geschwulstwagen zusammen, wobei eine Frau bewußlos wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Kind der wurde in Lichtenberg an der Ecke der Wilhelm- und Margaretenstraße von einem Straßenbahnwagen überfahren. Man brachte ihn ins Hubertus-Krankenhaus.

An der Markthausbrücke stieß ein Kraxiowagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die Berliner Feuerwehr 120mal zu Opfern alarmiert. Die Berliner Feuerwehr wurde während der beiden Osterfeiertage 120mal alarmiert, darunter mehrere Male böswillig. Drei Stunden hatten die Wehren mit mehreren Beschlüssen in der Frankfurter Allee zu tun, wo in der Nacht zum Dienstag zwei große Zementfabriksgruppen und ein Maschinenfabrikgruppen in Flammen standen.

Feuer in einer chemischen Fabrik.

In der chemischen Fabrik von Bernide & Co. in Weidmannslust brach am Dienstag vormittag ein Brand aus, der gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr das Feuer auf den Dachstuhl und zwei darunter liegende Räume zu beschränken. Angeht soll das Feuer über Kohlen aus Chemikalien entstanden sein. Einige Arbeiter wurden leicht verletzt.

Sich selbst verbrannt.

Der ledig Jahre alte Arbeiter August List aus dem Karlsruher in Rommes letzte ledig Volljährigkeit auf dem Laubengänge in Brand und verbrannte darin, bis er in den Flammen umkam. Die Ursache des grauenvollen Selbstmordes war ein Streit mit seiner Frau.

Mord im Kasse.

In der Konbittorei Reimann in der Neuen Königsstraße erlosch der 25 Jahre alte Kürschner Walter Steiner seine Frau, die 31 Jahre alte Schneiderin Sella Garfink, weil sie die Beziehungen zu ihm lösen wollte. Dann tötete er sich durch einen Selbstmord.

Weil er ins Kino gehen wollte.

Der 24 Jahre alte Chauffeur Willy Krüger aus der Westendstraße 4 in Lichtenberg geriet in Gegenwart von Verwandten mit seiner Frau in Streit darüber, ob man ins Kino gehen sollte, wogegen die Frau war. Krüger brach in seiner Wut einem Stuhl ein Bein ab und zertrümmerte das Gesichts, das auf dem Tische land. Als das Ehepaar später allein war, tötete der Chauffeur seine Frau durch vier Revolverkugeln und jagte sich selbst zwei Augen in den Kopf.

Photographie und Einbrecher.

In Berlin hat sich bekanntlich der Fall ereignet, daß Einbrecher und Diebe durch öffentlichen Aufbruch des Bestohlenen getrieben wurden, das gestohlene Gut gegen preiswertem Rückkauf dem Dieber zurückverkauften. Das ist für die heutige Zeit ohne Zweifel Wasser auf die Mühle der Verbrechertät. Solche Mittel sind sicher nicht geeignet, dem Diebsgehirn das Handwerk zu legen oder der Polizei die Fahndungsarbeit zu erleichtern. — Bei aller Liebe zum geräubten Gegenstand darf jedoch Wiedererlangung desselben unter fremden Umständen ein Weg eingeschlagen werden, der dem Verbrecher garabau schmeichelt. Es wäre, wie der Deutsche Verein für Sicherungswesen e. V., München, mittelt, viel zweckmäßiger, eine Veräußerung des gestohlenen Gutes mit allen Mitteln zu ermöglichen. Das würde, allerdings, wenn wertvolle Familiensätze, Juwelen, Altertümer, Gemälde, Schmuckgegenstände, Münzen usw. bei solchen Veräußerungen photographisch festgehalten, Bilder hingeworfen, die Platten im Treiber, Selbstbildnis, in Kassetten, bei Vertrauenspersonen oder im Veräußerungsakt der Einbrecherüberführung veräußert werden.

Das hat infolgedessen kein Gutes, als bei Einbrüchen oder sonstigen Verurteilungen die Photographie über die gestohlenen Gegenstände liefert der Polizei zwecks Wiederherstellung der Zentralpolizei übertragen werden kann. Dadurch erhalten unverzüglich sämtliche deutsche Polizei- und Gendarmerektionen vollständige Kenntnis von dem abhandeln genommenen Gegenstand, ebenso die Juweliers- und Altertumsfahndler, was dem Verbrecher den Verkauf unmöglich erschwert und der Polizei die Arbeit sehr erleichtert. Dieser Weg empfiehlt sich sowohl für Sauschaltungen wie für Museen, Ausstellungen, Kirchen usw.



Zu den Parlamentswahlen in Östmark

Miss Jonie Lee, eine junge englische Lehrerin, erhielt bei einer Zwischenwahl einen Sitz im Parlament für die Labour Party (Arbeiterpartei). Sie hielt bei der Verbindung ihrer Wahl sofort eine Rede.

„Die Gartenlaube“ Heft 15.

Die Osternummer der „Gartenlaube“ ist erschienen. Zwar liegt noch lange die Passionszeit nach, aber mit dem Osterfest, dem Vorkriegsfest, soll in aller Herzen der Frühling beginnen. Der Band bringt außer dem Bericht über den Tod und Auferstehung im Bewußtsein des Volkes, das nach ergriffen Frieden freude, wie er auf Hymnen ein gleiches Osterfest miteilete, das als Fest der Spende des Volkes die Auferstehung symbolisiert und die Welten aller Schichten nach heute in seinen Sinn zieht. Eine lebendige Frische atmet S. Strogewitsch Erzählung „Der Dreiecksengel“. Dr. med. Martin Wolf, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden, beendet seine Blauberte über wichtige Gesunde, Geis, Beschleunigung, einen Heilenden oder geschlagenen der „Gartenlaube“ verleben, doch damit ist der vielseitige Inhalt dieser Nummer keineswegs erschöpft.

Die Handchrift verrät keinen Charakter, sagt aber auch wo bei einer geschäftlichen oder freundschaftlichen Verbindung Vorlicht am Plage ist, ob zwei Menschen, die sie Hände füß Beden reiden wollen, zueinander passen. Die Handchrift offenbart Bestimmt, Vertrauen, Beschleunigung, einen Heilenden oder geschlagenen Charakter, einiges oder jährhögiges Temperament, Eigenhaftigkeit, Offenheit, Mitreuen sinnliches Naturell usw., denn tatsächlich schreibt man ja dem Geistes, dessen Befehle die schreibende Hand nur ausführt. Der Handfahndler auf den Charakter des Schreibenden beurteilen lernen will, dem sei als beste Einführung in die Graphologie das Buch „Was die Handfahndler offenbart“, von Walter Müller, mit 61 Schriftproben zum Preise nur 1 Mark (20 Pf.) (Barto) empfehlen. Verlag von Wilhelm Müller, Chemnitz oder Berlin (Leipzig), 61. (Nur zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Gärung am Balkan!

Spannung zwischen Athen und Stambul.

Stambul, 1. April. Gleichzeitig mit der dieser Tage erfolgten endgültigen Unterzeichnung der griechisch-türkischen Protokolle hat sich die Stimmung zwischen der Athener und der türkischen Regierung in sehr bedenklicher Weise verschärft.

Die Atmosphäre der türkisch-griechischen Verhandlungen hat sich in letzter Zeit wieder verschlechtert. Die Griechen beschuldigen die Türken, daß, obwohl der türkische Außenminister versprochen habe, die Repressalien gegen das griechische Eigentum in Konstantinopel einzustellen, diese dennoch fortgesetzt würden.

Wie erregt die Stimmung in Griechenland ist, erhellt schon daraus, daß die Athener Blätter Gerüchte über eine türkische Mobilisation in Thracien verbreiten, die ebenfalls als Druckmittel auf Griechenland gedacht sei. Der Chef der griechischen Delegation bei der gemischten A u s t a u s c h o m m i s s i o n ist nach Athen abgereist, um Instruktionen hinsichtlich einiger türkischer Gegenverpflichtungen in der Austauschfrage einzuholen.

Dieffidus verläutet, Außenminister R a u s c h b e i werde sich als Vertreter der Türkei zu der bevorstehenden Tagung der Arbitrationskommission nach Genf begeben. Es heißt, Raushbeide werde von Genf nach Rom und möglicherweise auch nach Paris gehen.

Politische Oestern in Paris.

Langwierige Etatsauseinandersetzung zwischen Kammer und Senat.

Nach langwieriger und erregter Debatte hat das französische Parlament den Nachtragsetat nun doch noch mit 475 gegen 10 Stimmen vor dem 1. April angenommen.

Während der Debatte wurden einige Artikel des Gesetzesentwurfs, die vom Senat abgeändert worden waren, in ihrer ursprünglichen Fassung wiederhergestellt, abgesehen von Finanzminister mehrere dieser Änderungen bestritten. Infolge dieser Änderung mußte der Gesetzesentwurf wieder an den Senat zurückgehen, der ihn auch in zweiter Lesung annahm, ohne sich jedoch mit allen von der Kammer abgeänderten Artikeln einverstanden zu erklären, so daß eine dritte Lesung in der Kammer notwendig wurde.

Inzwischen begibt die Kammer die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verlängerung der Gemeinderatsmandate von vier auf sechs Jahre. Schlußwort wurde nach kurzer Debatte der Kammer angenommen.

Somit können die im Monat Mai zu wählenden Gemeinderatsmitglieder ihr Mandat sechs Jahre lang ausüben.

Die Kammer verlagte sich dann auf 11.30 Uhr nachts, um die Gesetzesvorlage über den Nachtragsetat in dritter Lesung durchzuführen.

Die Verhandlungspause wurde benutzt, um in Wandelzimmern Besprechungen die Differenzen zwischen beiden Kammern auszugleichen, so daß dann nach langen nächtlichen Beratungen der Nachtragsetat mit der eingangs genannten Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Eine späte Korrektur.

Wieder deutsche Anwälte vor französischen Gerichtsräten.

Koblenz, 1. April.

Auf die wiederholten Vorstellungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete bei der Rheinlandkommission teilte Oberkommissar Tizard mit, daß nach einer Einordnung des französischen Kriegsministeriums die deutschen Anwälte vor den französischen Militärgerichtsräten im besetzten Gebiet sich wieder, ebenso wie früher, durch einen deutschen Rechtsanwalt verteidigen lassen dürfen. Diese Regelung gilt so lange, bis das bekannte Ergänzungsgesetz, in dem diese Frage behandelt wird, von der französischen Kammer angenommen ist.

Gelöhntes Fest in Wien.

Wien, 1. April.

Nachdem am Sonnabend mit Arbeitsstillstand die Arbeiter der Fiat-Werke den Betrieb verlassen haben, liegt jetzt die gesamte Wiener Automobilindustrie still.

Die Lage in den Betrieben in Graz ist unverändert. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Nachteile der Ausbreitung und ein Weitergreifen der Bewegung zu verhindern, hat der Landesbaupolizei der Steiermark, Dr. K i n t e l e n, mit beiden Teufen unverzüglich Fühlung genommen.

Straßenkampf in Jimenez.

Washington, 2. April.

Die Revolutionskämpfe in Mexiko haben während der Osterfeiertage zu einer blutigen Schlacht um die Stadt Jimenez im Norden des Landes geführt. Hier hatten sich die Rebellen verschanzt und wurden von den Regierungstruppen, die unter der Führung von Calles und General A l m a z a n standen, angegriffen. Es gelang den Regierungstruppen, einen Teil der Aufständischen abzuscheiden, und in einem Gefecht Mann gegen Mann wurde diese Abteilung niedergemacht. Auch die Regierungstruppen hatten schwere Verluste.

Die Schlacht wurde dann in den Straßen von Jimenez fortgesetzt, wo sich die Rebellen gut verhalten hatten und von den Fremden und Dählern hielten. Das war am nächsten Osterfesttag. Am jeden Tag wurde mit 200000 Mann ein Gebirgsregiment gerufen, und es scheint, daß es den Regierungstruppen gelang, nach mehrfacher Stürmen mit dem Bajonett die Stadt einzunehmen. Von den Aufständischen werden allerdings Meldungen verbreitet, daß die Regierungstruppen große Verluste sowohl an Toten wie auch an Gefangenen gehabt hätten.

Das Verlöbnis.

Eine kleine rechtliche Betrachtung, die man besser vorher als zu spät berücksichtigen sollte.

„Dum prüfe, wer sich ewig bindet...“ Wer die Weisheit hat, seine goldene Junggesellen- oder Mädchenfreizeit aufzugeben und den Sprung ins „Angewisse“ zu tun, der muß sich darüber klar sein, daß sich auch tatsächlich das „Herz zum Herzen“ findet, will er nicht etwa an seinem Geldbeutel spüren, daß kleine Ursachen manchmal große Wirkungen haben können. Allerdings kann nach Paragraph 1297 des B.G.B. aus einem Verlöbnis nicht auf Eingehung der Ehe gefolgert werden, auch ist das Bestreben

einer Strafe für den Fall, daß die Eingehung der Ehe unterbleibt, nichtig. Tritt ein Verlobter aber von dem Verlöbnis zurück, so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern (oder anderen Personen, die an Stelle der Eltern gehandelt haben) den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen für Wägensteuer, Wohnungseinrichtungen usw. gemacht haben oder sonstige Verbindlichkeiten eingegangen sind. Hat der andere Verlobte Maßnahmen getroffen, die sein Vermögen oder seine Berufstellung betreffen, so ist ihm ebenfalls der hieraus erwachsene Schaden zu ersetzen — allerdings nur so weit, als die Aufwendungen und die sonstigen Maßnahmen „den Umständen nach angemessen“ waren.

Im das Verlöbnis von dem einen Verlobten durch ein Verschulden des anderen, das einen wichtigen Grund zur Aufhebung bildet, rüdgängig gemacht worden, so ist letzterer für die gemachten Aufwendungen schadenerückpflichtig. Liegt aber ein unverschuldet wichtiger Grund für den Rücktritt vor, tritt die Ersatzpflicht nicht ein (Paragraph 1299).

Ein etwas heftiges Kapitel schneidet der Paragraph 1300 des B.G.B. an. Es gibt nämlich Brautpaare, die etwas feurigen Gemütes sein müssen oder bei denen angehende nicht immer Mutter, Tante oder ein sonstiger Anstandswoman Wache hält. Jedenfalls muß wohl der Gesetgeber angenommen haben, daß so etwas ab und zu vorkommt, denn er regelt eben durch Paragraph 1300 des B.G.B. den Fall, daß eine Verlobte — wie sag ich's meinem Kinde? — also lieber gleich in der Sprache des Gesetzes: daß eine „unbeholfene Verlobte ihrem Verlobten die Beibehaltung gefordert hat.“ Tritt dies zu, so kann sie auch hierfür eine billige Entschädigung in Geld verlangen. Wohlgemerkt, das betreffende junge Mädchen, das unter Umständen gar nicht mehr so jung zu sein braucht — sie kann nach der Rechtsprechung auch eine eheliche Witwe oder eine geschiedene Frau sein — muß unbeholfen sein, was eben nicht gleichbedeutend ist mit „Birnmitte“ (Ungründlichkeit). Ungeleitet kann nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts eine zweifelhafte Jungfrau moralisch beholten sein. Sie hat dann keinen Anspruch auf Entschädigung. Dieser Paragraph 1300, der eine heimliche Weisheit mit den englischen und amerikanischen Bestimmungen über „breach of promise“ (Verlobungsbruch) hat, ist denn auch ähnlich wie in Amerika oft eine Quelle von Erpressungen und unbeholfenen Klagen, bei denen die Besprechung von Dingen, mit denen man sonst gern hinterm Berge hält, eine große Rolle spielt.

Dieser höchsterrliche Anspruch aus Paragraph 1300 ist nur dann übertragbar und geht auf die Erben über, wenn er durch Vertrag anerkannt oder rechtsbändig, das heißt ein gerichtliches Verdict eingeleitet worden ist. Endet das Verlöbnis nicht mit der Ehe, so kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe der Geschenke, die er ihm zum Zeichen des Verlöbnisses gemacht hat, verlangen. Alle diese erwähnten Ansprüche verjähren in zwei Jahren von der Auflösung der Verlobung an. Ja, ja; der Weib ist kurz, die Reu' ist lang —!

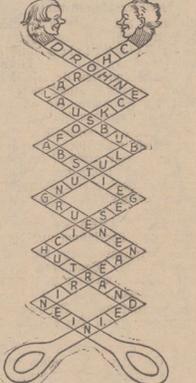
O Heiratet keinen Türken! Die türkische Nationalversammlung hat eine wichtige Änderung des Gesetzes von 1926 über die Heirat von Ausländern beschlossen. Danach sollen künftig Beamte, die eine Ehe mit einer Ausländerin eingehen, so behandelt werden, als ob sie die Entlassung aus dem Staatsdienst nachgefordert hätten. In den Ministerien des Auswärtigen und der nationalen Beziehtung sollen diejenigen Beamten, die vor der Veröffentlichung des neuen Gesetzes eine Ausländerin geheiratet haben, nicht mehr beschäftigt werden. Frauen, die eine Ehe mit einem Türken eingehen wollen, müßten sich also sehr genau vergewissern, ob durch diese Heirat ihren Auswärtigkeit nicht die Existenzgrundlage entzogen werden würde.



Im Bord des „Grafen Zeppelin“ während der Mittelmeerfahrt.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Gitter-Rätsel.



Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von Nebra und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Bäckerei des Herrn Franke

Breitestraße 35

übernommen habe. Ich empfehle mich zur Ausföhrung und Lieferung aller

Feinbäckerei- und Konditorwaren

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertvolle Kundenschaft durch Lieferung nur guter Ware und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.

Vochachtungsvoll
Walter Stelzer.

Autofahrten

nimmt an

Hermann Grob, Breitestraße 50.
Telefon Nr. 92 (Schüdenhaus).

Freitag treffen ein:

Frische Bäcklinge und Sprossen prima schottische Vollheringe

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gemüse- und Obstkonserven
Gemisch. Gemüse nur 88 Bfg. (2-Pfd.-Dose)
Spargel, Leipziger Akerlei, Wirsing, Blumenkohl, Karotten, Schoten-Erbsen, Ananas, Erdbeeren, Kirchen, Pfannens, Apfelsens, Birnen und Konfitüren (1- und 2-Pfund-Dosen)

billigt
Berlet
(vorm. Herrmann)

Für A. B. C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterziehen die Söhne in ihren hngeliebten Beziehungen zur Schil-Schmiede und spenden ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikler für 1.00 RM., enthaltend: 1 Table Uhrzweck, 1 Uhrzweck-Zugführer, 1 Wanduhrzweck. In allen Abfordern-Berandlungen erhältlich.

Für den Schulanfang

Ostertüten, Schulanzen, Schiefertafeln, Schiefer-, U. Bleistifte, Federhalter, Schreibhefte und sämtliche Lehrbücher.

Buchhandlung W. Scharf.

Lebigen, ordentlichen

Gesdirrführer

sucht sofort

Paul Stugbach,
Auerstedt

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschast, Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Bauverrein? Solchliche Angebote an

Fr. Wilh. Sarenthin,
Somburg, R. Jungfernstieg 16a.

Landwirtschaft mit 12 bis 15 Morgen, Wohnstation, bei 6000.— RM. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht

Otto Weber - Alstedt
Bahnhofstraße 13

Lehrverträge noch Vorfrist der Handwerkskammer zu Halle a. S. hält vorräg

Buchhandl. **Walter Scharf.**

Verkaufe von jetzt ab ständig bei Dachdeckermeister **Robert Wauer** in Nebra:

prima Rostfleisch und Würstwaren

solwie ff. Brühwürstchen. **Arndt.**

Ohne Reklame kein Geschäft!

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

Der Deutsche Rundfunk

- das beste Programm

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführenden Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestell beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1,10 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefabfertigung: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weh, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr. 40

Donnerstag, den 4. April 1929

42. Jahrgang

Sturmzeichen auf dem Balkan.

Es ist begreiflich, daß in diesen Tagen, in denen die Pariser Verhandlungen über die Höhe der deutschen Reparationsverpflichtungen in ein kritisches Stadium eingetreten sind, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums sich in der Hauptsache auf diese lebenswichtigen Auseinandersetzungen konzentriert. Aber es dürfen hierüber doch nicht politische Ereignisse von großer Tragweite übersehen werden, die sich augenblicklich in dem alten Weltwinkel Europas, auf dem Balkan, abspielen.

Die französische Diplomatie, die seit Kriegsende in den Hauptstädten der Balkanstaaten unausgesetzte große Rührigkeit an den Tag gelegt hat, hat dort in der letzten Zeit zu einer neuen Diffusion eingeleitet, die sie — man muß es offen sagen — mit großem Geschick zu einem vorläufig für die französischen Interessen glücklichen Ende geführt hat. Während in früheren Jahrzehnten der europäischen Geschichte die französische Balkanpolitik in der Hauptsache ein Glied der französischen Einflugsbetreibungen gegen Deutschland darstellte, gelten heute die Bemühungen der Pariser Diplomaten im europäischen Schachspiel in ihren großen Gesichtspunkten dem Kampf um das Mittelmeer, der neuen und trotz aller gegenteiligen Freundschaftsversicherungen immer härter werdenden Rivalität zwischen Frankreich und der „lateinischen Erdkruste“, Italien. Der Quai d'Orsay konnte also das im verflochtenen Jahre abgeschlossene griechisch-italienische Freundschaftsbündnis, das eine erhebliche Stärkung des römischen Einflusses im östlichen Mittelmeer darstellte und, für den Augenblick wenigstens, einem Begründnis der griechischen nationalen Forderungen, auf dem Mittelmeer, nicht unbeantwortet lassen. Die Bestimmungen des französischen Außenamtes wurden dazu noch erleichtert durch die politische Weiblichkeit des verschlagenen Kreters Venizelos, dessen Hinneigen zu Frankreich und dessen lärmige Artz Verbundenheit mit den Zielen des Quai d'Orsay nachgerade geschäftsnotwendig ist.

So kam es denn nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und in Verhandlungen, deren Führung fast unausgesetzt in den Händen der Pariser Diplomatie lag, zu dem Abschluß der griechisch-jugoslawischen Protokolle über den Zugang des neuen jersischen Reiches zu dem wichtigen Handelshafen Saloniki, über deren Bedeutung wir kürzlich bereits an dieser Stelle berichteten, und zu dem Abschluß eines dem griechisch-italienischen Freundschaftsvertrag nach Möglichkeit angenäherten griechisch-jugoslawischen Freundschaftsbündnisses, das nunmehr ebenfalls unterzeichnet worden ist. Wenn sich bei dieser Gelegenheit sowohl die Belgarder als auch die Athener Regierung ausdrücklich bei Herrn Briand bedankt haben, so haben sie hiermit nur eine tatsächlich bestehende Situation anerkannt. Und die griechische Regierung hat nicht zu viel gesagt, wenn sie in ihrem Dank von einer Tätigkeit Frankreichs in dieser Angelegenheit sprach, die während der ganzen Dauer der Verhandlungen niemals aufgehört habe, zu wirken!

Es ist zu hoffen, daß die ganzen mit viel Gerede von Frieden und ähnlichen schönen Dingen ins Leben gerufenen Abmachungen keineswegs dazu beitragen werden, die Atmosphäre auf dem Balkan zu beruhigen. Griechenland, das nach den Mißerfolgen seiner kleinasiatischen Politik sich nach jeder Gelegenheit sucht, um seinem Vorkriegs eine neuen Schimmer zu geben, wird seine erneute stärkere Verknüpfung mit den Intrigen der Großmächte zweifellos benutzen, um seine Machtstellung auf dem Balkan auszubauen. Schon sind in den griechisch-türkischen Verhandlungen, die eine zeitlang recht günstig zu verlaufen schienen, erneut erhebliche Schwierigkeiten aufgelaufen, und man hat im Westen nicht gegögert, daranhin unbegründete Gerüchte über eine türkische Mobilisation in Thrakien in die Welt zu setzen, so als ob der Krieg bereits vor der Tür stünde. Und auch das griechisch-italienische Verhältnis wird sehr bald zeigen müssen, inwieweit das Freundschaftsabkommen des verflochtenen Jahres mit seinen nicht allzunerweit begrenzten Inhalten die bittere politische Wahrheit zu überdecken vermag.

Bei dem Gottesdienst gelegentlich des griechischen Nationalfestes vor wenigen Tagen hat der italienische Konsul in Saloniki einen ersten Zwischenfall hervorgerufen, indem er das Fest zu verlassen drohte, falls nicht eine Fahne der Dodekanes-Griechen mit einer angeblich für Italien beleidigenden Aufschrift entfernt würde. Herr Venizelos hat scheinunglos für die griechischen Kammer eine für Italien beleidigende Erklärung abgegeben, während über allen anwesenden griechischen Patrioten das Herz blüdete. Die Balkan-



Die Not im Westen.

Kein Hilfsprogramm wegen der leeren Reichskassen. — Die Denkschrift der Reichsregierung.

— Berlin, 3. April.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat nunmehr dem Reichstag die Denkschrift über die wirtschaftliche und kulturelle Lage der besetzten Gebiete vorgelegt. Sie enthält die zum größten Teil bekannten Denkschriften der Länder Preußen, Bayern, Hessen, Baden und Oldenburg in der gleichen Frage.

Reichsminister Severing nimmt für die Reichsregierung zu der Denkschrift wie folgt Stellung:

„Die Reichsregierung erkennt die wirtschaftliche und kulturelle Lage wie für den Osten so auch für den westlichen Teil der besetzten Gebiete und für das besetzte Gebiet als eine besonders wichtige Aufgabe an, die vom Reich in Gemeinschaft mit den beteiligten Ländern zu lösen ist. Wenn die Reichsregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt davon abschließt, das in den Denkschriften der fünf Länder dargelegte Material zu einem Hilfsprogramm von großem Nutzen für den Westen auszuwerten, so ist hierfür in erster Linie die Rücksicht auf die derzeitige schwierige Lage der Reichsfinanzen ausschlaggebend, die eine gleichzeitige Einleitung umfassender Aktionen in sämtlichen Besatzungsgebieten des Reiches erforderlich ist. Dazu kommt aber, daß ein solches Programm vor allem auch auf die wirtschaftlichen Hauptprobleme der westlichen Grenzgebiete, wie z. B. die künftige Wirtschaftsgestaltung im Laagener Industriegebiet, an der Saar, in Rhein-Hessen und der Pfalz, die Lösung der Transportfrage usw. abgestellt sein muß und demgemäß noch eingehende Verhandlungen mit den verschiedenen amtliden Stellen und die Anbahnung von Sachverständigen erfordert.“

Zur laufenden Betreuung der bedrängten westlichen Grenzgebiete hat die Reichsregierung ausreichende, zum Teil gegenüber dem Vorjahr erhöhte Beträge in den Entwurf des Haushaltsplans des Reichs für das Rechnungsjahr 1929 eingeleitet.“

Ein Schritt zur Reichseinheit.

Waldes Anschlag an Preußen. — Der Feindtat in Wroslon.

— Wroslon, 1. April.

Bei trübem regnerischem Wetter, das sich zeitweilig während des eigentlichen Festaktes aufhellte, fand am Montag vormittag die Feier des Abzuges des bisherigen Preussischen Waldes an das Land Preußen statt. Die Spitzen der Behörden Heßen-Waldes und Waldes hatten sich bei der Mitglieder des bisherigen Waldesischen Landtages in der Landeshaupstadt Wroslon eingefunden.

Minister des Innern Grajewinski war für die preussische Regierung anwesend. Zunächst sprach der Vizepräsident des Landes Waldes, Dr. F. F. F. Er betonte besonders die Einmütigkeit des Waldes, sich Preußen anzuschließen, ein Wunsch, der der Notwendigkeit einer schon vor langer Zeit begonnenen Entwidlung entspreche. Der Redner übergab hierauf die Verwaltung des Landes an den preussischen Innenminister. Darauf sprach der preussische Innenminister Grajewinski.

Landeshauptmann von Gehren begrüßte den Eintritt Waldes in den Reichsverband und ver-

übertrug, für den Ausgleich zwischen den ländlichen und städtischen Interessen des Landes zu sorgen und die Wohlfahrt und das Verkehrsweesen zu fördern.

Hierauf wurde die Freuenflagge gehißt und die Nationalhymne gespielt. Die Waldeder sangen darauf als Abschiedslied die Waldesische Landeshymne. Danach folgte ein Festessen in der Turnhalle.

Der Reichstanzler noch immer nicht gefund.

In dieser Woche keine Kabinettsitzungen.

— Berlin, 3. April.

Die Erkrankung des Reichstanzlers Müller ist bis jetzt noch nicht aus dem Krankenhaus entlassen worden, ist doch schwerer Natur, als man bisher annahm. Kompliziert wird die Lage des Patienten noch dadurch, daß durch die Erkrankung der Galle auch die Leber angegriffen wurde und Fieber und eine leichte Gelbsucht eintrat. In dieser Woche wird der Reichstanzler daher nicht mehr seine Amtsgeschäfte aufnehmen können. Auch Kabinettsitzungen sollen aus dem gleichen Grunde nicht abgehalten werden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat die Heilberufung in Heidelberg verabschiedet. Er kehrt am Ende dieser Woche nach Berlin zurück und nimmt seine Arbeit wieder auf.

Die Türkei dementiert Mobilmachung.

Russisch Bei kommt zu Multan.

— Konstantinopel, 2. April.

Gegenüber den in Konstantinopel verbreiteten Gerüchten von einer Verhärterung der Beziehungen zwischen der Türkei und anderen Mächten — angeblich nach Frankreich und Griechenland gemeint — veröffentlicht das Amtsbüro „Halkin Sesi“ in Angora ein von der türkischen Presse abgenommenes, sehr scharfes Dokument, das ganz eindeutig, weil diese „Berichter“ ein „Lügenmärchen“ bezeichnet.

In dem Dokument wird behauptet, die außenpolitische Lage sei selten klar und wolklos, eine Einigung mit Griechenland und Frankreich sei bestimmt zu erwarten. Not allein wird in dem Dokument bestritten, daß türkischerseits eine Mobilmachung angeordnet sei.

Der türkische Außenminister Tawfik Rıza Bey wird die türkische Abordnung auf der Genfer Vorbereitungskongress-Konferenz Mitte April führen. Rıza Bey wird sich von Genf nach Rom begeben und dort mit Mussolini in Beredungen haben. Der Besuch wird mit den griechisch-italienischen Verhandlungen in Verbindung gebracht, die seine Fortschritte machen. Mussini mag weiterhin seinen maßgebenden Einfluß in Konstantinopel in die Welt geltend.

Vor kommunistischen Unruhen in Griechenland.

Streikende müssen Soldat werden.

— Athen, 2. April.

Alle Meldungen hin, die beim Innenminister und beim Generalstaatssekretär eingelaufen sind, wonach die griechischen Kommunisten neue große Unruhen planen und einen Generalstreik vorbereiten, erklärte Venizelos in der Kammer unter großem Beifall, daß ein Generalstreik von der Regierung als revolutionäre Bewegung betrachtet und dementipredigen mit allen staatlichen Maßnahmen bekämpft würde.

Gleichzeitig begründete Venizelos in längerem Ausführungen das in Vorbereitung befindliche Gesetz gegen den Kommunismus, das der Aufrechterhaltung der bestehenden Ordnung und dem Schutz der friedliebenden Bürger dienen soll. Die Regierung würde die Streikenden staatlich verfolgen, je zum Streikdienst ausheben und sie mit weiterer Bekämpfung treffen.

Die Kanting-Armee vor Hankau.

— London, 2. April.

Die Truppen der Kanting-Regierung haben in ihren Operationen gegen Hankau bereits beträchtliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es gelang ihnen, den Feind weit zurückzudrängen und bis in die Nähe von Hankau vorzudringen. Schwieriger ist die Lage der Kanting-Regierung jedoch im Norden, wo ihre Armee in verschiedenen Gefechten mit den Truppen Zhangshungshungshung Niederlagen erlitten.

Die Regierung in Kanton hat jetzt offiziell der Kanting-Regierung versprochen, Treue zu halten, so daß von hier aus keine Schwierigkeiten für Kanting zu erwarten sind. Der Finanzminister der Kanting-Regierung, Soong, hat sich gegenwärtig in Shanghai auf, um hier die Gelder für den Kampf gegen Hankau zu beschaffen. Er erklärte, seiner Ansicht nach sei der Krieg bald beendet, da die Truppen Kantaus bereits völlig demoralisiert seien. Der gelungene Schiffverkehr nach den besetzten Gebieten rufe, so man befürchtet, daß die kriegsführenden Parteien die Schiffe beschlagnahmen werden.

Amanullahs Marsch auf Kabul.

Der Stammesfrieden gebrochen.

— London, 2. April.

Die in Afghanistan eingelaufenen Berichte sprechen von ziemlich heftigen Kämpfen in